

TECHNISCHE ANALYSE

Beim Dax dürfte die Schwäche anhalten

Von Christoph Geyer *)

Börsen-Zeitung, 12.8.2020

Allen negativen Daten und Zahlen zum Trotz: Der Dax hat den Corona-Crash hervorragend weggesteckt. Einzelne Branchen wie die Luftfahrtindustrie leiden zwar weiterhin unter den Folgen des Lockdowns, in der Summe konnte der deutsche Leitindex aber die Verluste aus dem Einbruch im März nahezu wieder aufholen. Als Momentaufnahme kann dies sicher nicht mehr bezeichnet werden. Gründe für die

Klare Ansage

Von der Trendanalyse her gibt es seit einigen Tagen eine klare Ansage. Die Aufwärtstrendlinie wurde gebrochen, was Mitte Juli nicht besonders verwunderlich war. Der Index ist in den Bereich der alten Unterstützung um 13 000 Punkte hineingelaufen. Hier hat bereits ein Nachlassen der Aufwärtsdynamik begonnen und die Aufwärtstrendlinie konnte zuvor mehrfach nur knapp gehalten werden.

Der Durchbruch erfolgte dann ge-

Der MACD-Indikator hat zwar eine Divergenz gebildet (das Top im Index konnte im Indikator nicht mehr nachvollzogen werden), diese dürfte aber bereits mit dem Trendlinienbruch bestätigt und auch nahezu abgearbeitet sein. Was sollte also den Markt weiter nach unten bringen?

Index folgt der Statistik

Ein wichtiger und viel zu selten beachteter Faktor ist die Statistik. Auch in besonderen Zeiten, wie wir sie aktuell erleben, kann die Statistik ein wertvolles Werkzeug darstellen. Dabei wird ein Durchschnitt der vergangenen Jahre über den Jahresverlauf eines Index oder einer Aktie gebildet und als Chart aufgezeichnet. In diesem Jahr hielt sich der Dax bislang verblüffend genau an die statistische Vorgabe. Das mag vor dem Hintergrund des Crashes verwundern. Die Intensität des Rückgangs kann selbstverständlich nicht vorhergesagt werden, tatsächlich hat der Dax aber den Rückgang zu einem Zeitpunkt vollzogen, der in der Historie häufiger eine Abwärtsbewegung hervorbrachte. Auch das Ende des Crashes wurde von der Saisonalität recht genau abgebildet.

Legt man nun den aktuellen Chart über den Saisonalitäten-Chart des Dax, muss man feststellen, dass seit Mitte Juli nun eine Phase der statistischen Kursschwäche begonnen hat. Diese dauert historisch betrachtet bis Anfang Oktober. Die Eintrittswahrscheinlichkeit liegt allerdings lediglich bei 18 bis 14, was besagt, dass in den vergangenen 32 Jahren diese Abwärtsbewegung 18-mal vorgekommen ist. Danach startet dann die typische Herbststrallye. Solche Saisonalitäten sind allerdings nur Werkzeuge, die bei der Beurteilung der aktuellen Lage helfen sollen. Sie dürfen nie als alleiniges Entscheidungskriterium herangezogen werden.

Blick nach Übersee

Zudem lohnt der Blick nach Übersee. Während der S&P 500 bereits wieder im Bereich der Höchststände vom Februar dieses Jahres notiert, ähnelt der Chart des Dow Jones sehr dem des Dax. Allerdings verharren die Umsätze hier auf einem recht hohen Niveau. Da die US-Börse noch

Erholung des Dax lässt nach



deutliche Erholung gibt es viele. Sicher spielt die Notenbankpolitik eine wichtige Rolle. Ebenso ist die Entspannung bei den Neuinfektionen mit dem Coronavirus ein Faktor, den die Börsianer positiv werten. Allerdings darf auch die Marktstimmung nicht übersehen werden. So zeigen die Stimmungsindikatoren noch immer eine gewisse Zurückhaltung bei Neuinvestitionen an. Wenn die breite Masse nicht investiert ist, stellt dies meist einen guten Nährboden für steigende Notierungen dar. Es hat sich trotz eines Anstiegs um über 4500 Punkte im Dax noch keine Euphorie entwickelt. Stattdessen sind immer wieder Gewinnmitnahmen nach etwas steileren Kursavancen zu beobachten, so wie dies Mitte Juni der Fall war.

gen Ende Juli. Auch wenn nach der Dow-Theorie der Trend noch intakt ist, hat sich mit dem Trendlinienbruch die Lage doch deutlich eingetrübt. Dow definierte einen Aufwärtstrend als Abfolge von steigenden Hochs und steigenden Tiefs, das letzte Tief wurde noch nicht unterschritten.

Umsätze rückläufig

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Umsatzentwicklung. Bei dieser ist deutlich zu beobachten, dass seit dem Ausverkauf im März die Umsätze rückläufig sind. Einzelne Anstiegsbewegungen wie im Juni sind den quartalsmäßigen Options-&-Futures-Verfalltagen geschuldet.

Von den Indikatoren gibt es aktuell kaum etwas Neues zu berichten.

immer als Leitmarkt für die übrigen Weltmärkte gilt, sollte sehr genau beobachtet werden, wie sich diese in den kommenden Wochen verhält.

Die Saisonalitäten stellen sich hier übrigens nicht ganz so schlecht dar wie beim Dax. Mit einer 50-Prozent-Wahrscheinlichkeit (was einem Münzwurf entspricht) verläuft der US-Markt in den kommenden Wo-

chen seitwärts. Filtert man hingegen die Wahljahre heraus (in diesem Jahr wird ja in den USA ein neuer Präsident gewählt), hat der Markt noch eine Anstiegschance bis in die zweite Septemberhälfte. Danach steht auch hier eine Korrektur an.

Es bleibt also spannend an den Märkten und natürlich auch bei den Gesundheits- und Politikthemen. Je-

de Veränderung, auf die die Marktteilnehmer reagieren, kann die beste Analyse zu Fall bringen. Die Statistik deutet jedenfalls auf einen weiter fallenden Dax hin.

.....
*) Christoph Geyer ist technischer Analyst der Commerzbank.